

**Zeitschrift:** Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift  
**Herausgeber:** Pestalozzigesellschaft Zürich  
**Band:** 12 (1908-1909)  
**Heft:** 7

**Artikel:** Eis vo de Joggelilieder : oheie  
**Autor:** Meyer, J.R.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-665986>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 26.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Bogen zu einem ausgedehnten Wiesenplateau hinaufsteigt; an einem der herrlichsten Punkte der Welt erhebt sich hier, umgeben von Kastanien und Olivenwäldern und dichten Agavenhecken, das neue schmucklose Highland Hotel. Hin und wieder huscht ein schlankes, braunes Mädchen, den schweren toskanischen Henkelkrug geschickt auf dem Kopf balancierend, mit kurzem, freundlichem „Evviva“, dem Gruß der Korsen, an uns vorüber; derbknochige Hirten treiben ihre Herden zu Tal und von den Bergen herab steigt der flinke Ziegenhirt mit seinen langhaarigen Schützlingen. —

Nach zwei sonnigen Frühlingstagen am Golf von Ajaccio schifften wir uns an einem warmen Aprilabend nach Nizza ein. Langsam wichen die Quais von Ajaccio zurück, die gewaltigen Felsmassen des Monte Rotondo zerflossen im blauen, dämmerigen Dunst, und mit einem innigen Gefühl der Dankbarkeit sahen wir, wie unser Schiff um die Isles sanguinaires herum in die offene See hinaussteuerte, das wilde und doch so unbeschreiblich schöne Land langsam im Meer versinken.

„Delbaumsilber, Myrthe, Lorbeer, Pinie,  
Bald im Schnee der Heimat denk ich euer —  
Sanfte Buchten, blaue Meereslinie,  
Auf dem Abend dunkelnd Burggemäuer!  
Aus der Schlucht erstrahlend Hirtenfeuer!...  
Schwer entsagt das Aug' der offenen Ferne,  
Schwer das Ohr dem Meereswellenschlage —  
Unter kälte Sonnen, blasse Sterne  
Folget mir, ihr Inselwandertage,  
Und umklingt mich dort, wie eine Sage...“

(C. F. Meyer: „Abschied von Korsika.“)

## Eis vo de Joggelieder.

### Oheie.

(Ruedertawerdialäkt)

We gset ächt ou das Meiteli us,  
Woni denn einischt wybe?  
Wa wont's ächt emene Purehus  
Met chline ronde Schybe?

Amänd no emene Schteipaläsch  
Met sebe, sebe Schtöcke,  
Ond chäm de Kaiser-König z'Gascht,  
Si bruchte ned z'erschrocke.

Was frogi doch der Bhustig no?  
E Schtobe cha me fäge.  
Chli Sonne chonnt ein bellig z'schtoh.  
Am Meiteli esch mer ggläge.

S'müest Ouge ha, me luegti dry,  
Wär wen es Müsli gfangen.  
En Onterscheed wär scho derby:  
No dem Schmärz tät's ein plange.

Ond rede täts, e jede Ton  
E Schtapfle för e Hemu.  
Of säb de gäb i ned e Bohn,  
Ob Choli oder Schemu.

Scho d'Meje ofem Pfäijchterbrätt  
Bewistes klar ond dükli.  
Wenn eine sones Meiteli hätt,  
Es gäb e subers Brütli.

Es sengt be Tag ond troumet z'Nacht  
Do mer ond euser Wonig,  
Wes d'Blueme bsorgt ond Ornig macht,  
— Oheie, schönnes nonig.

J. R. Meyer, Schloßrued